SEIN EIGENES KREUZ TRAGEN – SONNTAG, 22. MÄRZ 2020

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Buus und Maisprach
Liebe Gemeinde

Der Verständlichkeit halber schreibe ich diese Andachten, diese Kurz-Besinnungen auf Schriftdeutsch und nicht auf Mundart. Sie können ihnen so hoffentlich leichter folgen.

Für den heutigen Sonntag, den 22. März 2020 haben wir einen Taizé-Abend-Gottesdienst vorgesehen;
das Thema war gewissermassen vorgegeben – wir befinden uns in der Passions-Zeit… - Leiden – Leid – Krise…
Natürlich ist zuerst von der Passion Jesu Christi auszugehen. In diesen Tagen jedoch ist ein lautes Stöhnen und Jammern der gesamten Weltbevölkerung zu hören. Gemäss einer Studie sind vorgestern weltweit bereits mehr als 10‘000 Menschen an den Folgen der Corona-Pandemie verstorben. Tendenz steigend.
Das Leiden in der Bevölkerung ist deutlich spürbar.
Das Leiden, die Angst, die Verunsicherung. Denn noch ist ungewiss, wie sich diese Pandemie entwickeln wird. Wie lange noch…?
Jede und jeder trägt zurzeit sein eigenes Kreuz.
Jeder auf seine Art und Weise.
Was aber bemerkenswert ist: wir tragen es alle zusammen.
Wir tragen es in solidarischer Weise.
Wir tragen es auch stellvertretend.
Und mit diesem Gedanken kommen wir einer Stelle nahe, die so im Matthäus-Evangelium nachzulesen ist:

„Jesus sagt zu seinen Jüngern: Wenn einer mir auf meinem Weg folgen will, verleugne er sich und nehme sein Kreuz auf sich, und so folge er mir.“ (Matthäus 16,24)

Nachfolge hat mit Verzicht und mit Einschränkungen zu tun.
Ich finde, dieser Vers passt gut in diese Tage.
Wir kommen nicht darum herum, unseren Alltag anders zu gestalten.
Wir kommen nicht darum herum, (sozial) Abstand zu nehmen.
Ungewöhnlich viel Abstand. Eigentlich möchten wir einander in den Arm nehmen. Eigentlich möchten wir grüssen, reden, küssen, lachen miteinander.
Doch es ist nicht die Zeit dazu.
Wir haben mit Einschränkungen zu leben.

Manchmal fragt man sich, warum man im Leben immer so viele Lasten tragen muss. Wir sehnen uns dann nach einem anderen Leben, nach besseren Umständen, nach weniger Einschränkungen, nach mehr Freiheit.
Jeden Tag werden wir herausgefordert durch Menschen, die täglich um uns sind, und wir brauchen Kraft, ihnen Tag für Tag mit Anstand und Liebe zu begegnen.
Oder in diesen Tagen, da hören wir schlimme Geschichten, sehen wir beklemmende Bilder aus der näheren Umgebung oder aus Norditalien.
Dazu kommen die düsteren Zukunfts-Aussichten.
Einige sehen nur noch schwarz. Andere sehen kaum noch Chancen, und Angst begleitet sie tagsüber, aber auch in den Träumen des Nachts. Viele von uns tragen ein schweres Kreuz.
Vielleicht kennen Sie jene Geschichte auch?

Such Dir Dein Kreuz selber aus!
Die Geschichte des Mannes, der mit seinem Los nicht zufrieden war. Er fand seine Lebenslast zu schwer. Er ging zu Gott und beklagte sich darüber, dass sein Kreuz nicht zu bewältigen sei. Gott schenkte ihm einen Traum. Der Mann kam in einen grossen Raum, wo ganz verschiedene Kreuze herumlagen. Eine Stimme befahl ihm, er möchte sich jenes Kreuz aussuchen, das seiner Meinung nach für ihn passend und erträglich wäre. Der Mann ging sorgfältig und prüfend auf die Suche. Er versuchte ein Kreuz nach dem anderen. Einige waren zu schwer, andere zu kantig und unbequem, ein goldenes leuchtete zwar, war aber untragbar. Er hob dieses und probierte jenes Kreuz. Keines wollte ihm passen, viele waren ihm zu schwer. Schliesslich untersuchte er noch einmal alle Kreuze und fand eines, das ihm passend und von allen das erträglichste schien. Er nahm es und ging damit zu Gott. Da erkannte er, dass es genau sein Lebenskreuz war, das er bisher so unzufrieden abgelehnt hatte. Als er wieder erwacht war, nahm er dankbar seine Lebenslast auf sich und klagte nicht mehr darüber, dass sein Kreuz zu schwer für ihn sei.

Wir haben Unterstützung
Gott kennt unsere Last. Er möchte uns in diesem Leben begleiten und helfen, unseren Lebensalltag in seiner Kraft zu meistern. In der Bibel können wir lesen: Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch, sie zu tragen. Wir können dies im Alten wie im Neuen Testament nachlesen. In einigen Psalmen ist diese Bewegung sehr schön ersichtlich. Ihm darf ich meine Sorgen, meine Unsicherheit in Bezug auf die momentane Situation und alles, was mein Leben ausmacht, anvertrauen. Er versteht mich, er kennt nicht nur mein Herz. Gott umgibt uns mit seiner Liebe und seiner Gnade. Er versteht unsere Gefühle der Unsicherheit, des Nicht-Verstehens, der Sehnsüchte und Ängste. Und er wird dir und mir, uns allen, helfen beim Tragen dieser Lasten. Reden Sie einfach mit ihm darüber, und sein Friede und seine Tragkraft werden Ihr Herz erfüllen.

Was wir tun können
Das will nicht heissen: Hände in den Schoss legen und nichts tun. Im Gegenteil: Zurzeit sind einige Menschen extrem am Krampfen. Vor allem Ärztinnen und Ärzte, Pflegefachfrauen und – männer, in Spitälern, in Heimen, in Kitas, in Apotheken… Was sie leisten, ist kaum in Worte zu fassen. Ihnen möchten wir von Herzen danken und viel Kraft und Energie und Ruhe wünschen für die nähere Zukunft. Sie sollen unsere Unterstützung spüren. Ob wir in unseren Häusern Kerzen aufstellen abends um 20 Uhr, ob wir klatschen mittags um halb eins, ob wir singen von unseren Balkons und Terrassen, ob wir schön brav zu Hause bleiben, um ja niemanden anzustecken, ob wir fürbittend an die Kranken, Pflegenden und Sterbenden denken. Ob wir einfach nur erreichbar sind für die Sorgen und Ängste. Ob wir für die älteren Menschen einkaufen gehen, ihnen Medikamente besorgen, Briefe schreiben oder ein kleines Geschenke in den Briefkasten legen… Es gibt wirklich viele Möglichkeiten, die Kreuze anderer leichter und erträglicher zu machen. Sie werden merken: Auch unser Kreuz wird dadurch leichter. Besonnen und vertrauensvoll durch diese dunklen Tage gehen, im festen Glauben darauf, dass Gott ein Weg-Gott, ein Begleiter-Gott ist. Dieser Gedanke lässt mein Kreuz leichter werden. Amen

Gebet – Wenn die Schatten wachsen

Wenn die Finsternis
immer finsterer wird
und die Nacht
uns zu verschlingen droht,
wollen wir dessen eingedenk sein,
dass Ostern anbrach,
als es Nacht war.
Wenn sich die dunkle Nacht
der Schwermut
einer eisernen Klammer gleich
um meine Seele legt
und alles Leben aus mir weicht,
lass mich in deine Hände fallen, Gott;
denn du bist meine Zuflucht
in der Nacht der Seele.
Alle Kraft ist dein:
Die Kraft zu bergen
und zu trösten,
die Kraft aufzurichten
und zu heilen,
zu verwandeln
und zu erneuern,
lebendig zu machen
und Hoffnung zu wecken.
Du lässt es Tag werden in mir,
und im Morgengrauen werde ich erkennen:
Du warst Gefährte meiner Nacht.
Amen

(Sabine Nägeli: Du hast mein Dunkel geteilt, Seiten 28-29)

Fürbitten

Guter Gott - Wir bitten dich für alle, die infiziert sind und unter Quarantäne stehen:
Hilf ihnen, Ruhe zu bewahren und die Zeit durchzustehen.

Wir bitten dich für alle, die am Corona-Virus erkrankt sind und um ihr Leben kämpfen:
Sei bei ihnen - was immer auch geschehe.

Wir bitten dich für alle, die liebe Menschen durch das Corona-Virus verloren haben:
Sei mit ihnen in ihrem Schmerz und ihrer Trauer.

Wir bitten dich für das medizinische Personal:
Gib ihnen Kraft und Ausdauer für ihren Einsatz.

Wir bitten dich für alle, die das Virus mit Hochdruck erforschen und nach Medikamenten und Impfstoffen suchen:
Lass ihre Arbeit von Erfolg gekrönt sein.

Wir bitten dich für die Verantwortlichen in der Politik und in den Krisenstäben: Schenke ihnen Besonnenheit und Weitsicht, aber auch Verständnis für die Ängste und Sorgen der Menschen.

Und wir bitten dich für uns: Hilf uns, einen kühlen Kopf zu bewahren. Schenke uns Gelassenheit. Und lass uns darauf vertrauen, dass du -Schöpfer von Himmel und Erde - nicht zugrunde gehen lässt, was du erschaffen hast.

Mit den Worten deines Sohnes beten wir: Unser Vater…

Segen am 22. März 2020

Ich bin schwach,
ich kann mein Leben
nicht aus eigener Kraft bewältigen.
Aber ich darf Gottes Kraft erfahren…
Darum muss ich mich nicht mehr auflehnen.
Ich kann mein Schwach-Sein annehmen.

Ich bin verletzbar,
ich kann mich nicht unberührt
darüber hinweg setzen,
wenn ich Ablehnung und Unrecht erleide.
Aber ich darf
Gottes heilende Gegenwart erfahren;
meine Unsicherheit, meine Verletzungen
verlieren ihr Schwergewicht.
Ich kann mich wieder auf Menschen einlassen.

Ich mache mich schuldig,
ich versage immer wieder,
obgleich ich in allem leben möchte,
wie Gott es will.
Aber er lässt mich spüren,
dass er einen langen Atem hat,
darum muss ich nicht verzweifeln.
Ich kann Geduld mit mir haben.

Ich bin voller Zweifel,
ich falle immer wieder ins Misstrauen zurück,
aber Gottes Heiliger Geist
überwindet meine Grenzen,
und ich darf Schritte des Vertrauens tun,
wo ich es gar nicht erwartet habe.
Ich kann mein Misstrauen an Gott abgeben.

Ich wünsche mir oft,
dass alles anders sei, als es ist.
Aber so, wie es ist, erfahre ich:
Ich bin bedürftig.
Ich brauche Gott.
Meine Angst - in Folge dieser überall grassierenden Pandemie,
meine Verunsicherung,
meine Mängel…
sind das Gefäß,
in dem er sich mir schenkt.
Darum danke ich ihm, dass ich bin, wie ich bin.
Gott ist für mich – Gott ist für uns.
Auch heute, auch in diesen unsicheren Zeiten.
Gerade jetzt.

Gott segne dich

- mit der Behutsamkeit seiner Hände,
- mit der Güte seiner Augen
- mit der Freude seines Geistes,
- mit dem Geheimnis seiner Gegenwart.

Amen

(nach Sabine Nägeli, Segen)